

E-Mail: info@kunstmarkt.com
 Telefon: +49 (0)931 - 260 65 15
 Fax: +49 (0)931 - 260 65 16

[Fenster Schliessen](#)



© www.kunstmarkt.com
 Agentur, Magazin, Service



Die Preview Berlin bietet nicht nur den jüngsten Künstler des Berliner Messereignis auf, sie gibt sich auch solide und setzt auf Bewährtes. Im kommenden Jahr soll sich aber einiges ändern

Die Zeichnungen meiner Oma väterlicherseits



Mitja Ficko, small world, 2008

Die „Preview – the emerging art fair“ kann sich in Punkto „aufstrebend“ in einem ziemlich sicher sein. Sie präsentiert den jüngsten Künstler der Berliner Messen: Ruben Schmitt ist Jahrgang 2003. Und er kann am Eröffnungsabend schon vor der Schlafenszeit für Siebenjährige auf zahlreiche Verkäufe verweisen. Das mag am günstigen Preis liegen: Seine Werke, die er alle mit Bunt- und Filzstiften auf Malblockpapier im DIN A4-Format zeichnet, sind ab 2,50 Euro zu haben und kosten maximal 20 Euro.

Ein Scherz? Nein. Ruben Schmitt ist Teil der Viergenerationenkoje, die sein Vater [Ralf Schmitt](#) präsentiert, seines Zeichens Mitorganisator der Kunstmesse im Tempelhofer Hangar. Neben Ruben sind Ralf Schmitt, seine Frau [Stephanie Jünemann](#), seine Eltern und seine Großmutter am Stand 36 vertreten – eine Mischung aus den absichtsvollen Kunstwerken der Elterngeneration, den konzentrierten schulischen Zeichnungen der Großeltern und der Urgroßmutter und eben den unbekümmerten Kinderbildern. Der Stand an sich will eine Arbeit über Zeitverschiebungen, über Konzentration und über Fragestellungen sein. **Friedl Fischer**, die Urgroßmutter der Gruppe, hat vor dem Ersten Weltkrieg Zeichnungen geschaffen, die zwar nach schulischer Vorgabe entstanden sind, aber in ihrer reduzierten, bestimmten Form frischer und moderner wirken als so manches, was die nachfolgenden Generationen ihrer Familie und auch die Künstler der benachbarten Stände produziert haben. Insofern kommt Ralf Schmitt mit dieser Präsentation dem Ziel nach, dass er in seinem Projekt myvisit.to und auch schon im Vorgängerprojekt, der zehn Jahre lang in unterschiedlichen Abstellkammern eingerichteten „Förderkoje“, verfolgt: Kommentar, Widerstand und Angebot. Ein anderes Angebot. Nicht das jedenfalls, was der Kunstmarkt erwartet. Und doch: neben Rubens Bildern tragen auch diverse andere an diesem Stand einen roten Punkt.

Mit seiner Auflösung der Erwartungen an eine Messe greift Ralf Schmitt dem vorweg, was die gesamte Preview im nächsten Jahr vorhat: Alles soll anders werden. Architekturstudenten der TU Berlin haben ein Konzept erarbeitet, nach dem die nächste Ausgabe der Preview revolutionär werden soll. Eine Plattform für Künstler, Sammler, Galeristen und Besucher soll nach wie vor geboten werden, aber anders, mit weniger Kapitaleinsatz und weniger Kommerz, mehr Kunst. Was allerdings genau wird, darüber wird noch geschwiegen, sich vorbehaltend, dass alle Testläufe fehlschlagen können. Dann gibt es immer noch die Option, auch nächstes Jahr im Hangar in Tempelhof zu sein und doch beim Bewährten zu bleiben.

Und das Bewährte, das zeigt die Messe auf den ersten Blick, funktioniert eigentlich sehr gut. Nach dem letztjährigen Ausflug in die Haupthalle und das Feld der Installation und Skulptur ist man nun zurück in Hangar 2, hat die Kojen wieder sorgsam aufgebaut und zeigt einen Querschnitt aus Malerei, Fotografie und allen anderen modernen Kunstformen im jungen Segment. Will heißen, die Künstler sind bis um die vierzig Jahre alt, die Preise meist im unteren vierstelligen Bereich mit einzelnen Ausreißern bis zu 20.000 Euro und irgendwie sind sie alle ganz solide. Abgesehen vielleicht davon, dass irgendwo ein nacktes, weißgepudertes Mädchen mit Hasenmaske performativ herumschleicht.

Dem Anspruch, nicht nur dem Kunstmarkt zu folgen, gibt die Preview bereits dieses Jahr auch dadurch statt, dass sie diverse Ausstellungsorte zugelassen hat, die keine kommerziellen Galerien sind. Eine von diesen sind die Kreuzberger **Scotty Enterprises**, ein Künstlerverein, der in seinem heimischen, kleinformatigen Ausstellungsraum an der Oranienstraße sonst nie soviel Platz hat, wie ihn nun der Messestand bietet. Bezeichnenderweise eröffnet ihre Außenwand den Messebesuch, denn hier hängt ein Objekt von **Kiki Gebauer**, das jeden ankommenden Besucher in einem Zaun aus farbigen Streben widerspiegelt (Preis 6.800 Euro). Auch im Stand wird eine Art Spiegelbild präsentiert: Der Betrachter der Videoarbeit von **Simone**

Häckel ist in die Situation eines Fernseherers versetzt, in den ein Kind hineinsieht. Der Gesichtsausdruck des kleinen Mädchens – in diesem Fall eine ganze Serie dieser Videoporträts – ist eine berührende Mischung aus Verständnislosigkeit und Faszination für das Betrachtete.

Erklärtermaßen will die Preview dieses Jahr einen Fokus auf osteuropäische Galerien setzen. Tatsächlich stammen die 60 Aussteller aus 19 verschiedenen Ländern. Osteuropa sticht darunter mengenmäßig nicht sichtbar hervor. Da ist die **Program/Foundation for Promoting Contemporary Art** aus Warschau zu finden oder die **Galerie Maksła XO** aus Lettland. Auffallender ist der Blick nach Südosten: Die **Galerie Equrna** aus Ljubljana präsentiert eine Soloshow des Malers **Mitja Ficko**, großformatige, sanftfarbene, fantastische Landschaften, die zwischen 4.500 und 12.000 Euro kosten und auch schon Abnehmer und Interessenten gefunden haben. Die Direktorin **Taja Brejc** blickt auf mehrjährige Berliner Messeerfahrung auf dem Art Forum zurück und fühlt sich nun auf der Preview mindestens ebenso gut aufgehoben – ein Eindruck, den am Eröffnungsabend viele der Besucher und Aussteller zu teilen schienen.

Auch in der **Galerie Marisall** aus dem noch südlicher gelegenen Zagreb klebt man rote Punkte: Gerade gingen drei ebenfalls große, sorgfältig surreale Gemälde der Künstlerin **Marin Majic** um je 9.000 Euro an einen Berliner Sammler. Im Angebot der Galerie befindet sich neben weiteren, aufstrebenden kroatischen Künstlern mit **Matko Vekic** auch der Vertreter Kroatiens auf der letzten Biennale in Venedig.

Bodenständige Malereitalente zeigt die **Galerie Leuenroth** aus Frankfurt am Main. Sie hat sich auf die Leipziger Schule spezialisiert, hat aber mit **Daniel Behrendt** auch einen Bremer Absolventen im Programm. Der malt Hausfassaden und architektonische Details dick in Öl und erreicht damit eine strenge Schwere, die dem Thema in bestechender Klarheit entspricht. Seine je 190 auf 140 Zentimeter großen Ölbilder liegen bei 8.200 Euro. Der Rauch-Meisterschüler [Johannes Rochhausen](#) ist in derselben Koj mit einem Exemplar seiner noch ausladenderen, altmeisterlich anmutenden Atelieransichten für 20.000 Euro vertreten.

Aufgefallen ist noch der Stand der Hamburger **Artfinder Galerie**, der in diesem Jahr auch am konventionellen Messekonzept festhält, obwohl die Galerie in den Jahren 2007 und 2008 auf Projektpräsentationen setzte und die Messe dazu nutzte, beispielsweise auf das Minarett-Projekt von [Boran Burchhardt](#) aufmerksam zu machen. Im Folgejahr stand die Koj absichtsvoll unter Wasser. Der Galerist Mathias Güntner setzte in jenem Jahr, dem der Krise, auf Aufmerksamkeit, aber nicht unbedingt auf spontanen Verkauf. In diesem Jahr ist das anders, mit Erfolg: Diverse kleinformatige Arbeiten fanden bereits am Eröffnungsabend einen Käufer. Darunter schöne Fotoarbeiten von [Thorsten Brinkmann](#), der Fundstücke metaphysisch in Porträts und Stillleben auftreten lässt (Preis 2.600 bis 9.800 Euro).

Es bleibt der Eindruck von Ordnung und Solidität. Sogar die Projektstände, die die klassisch aufgereichte Kojenlandschaft im hinteren Drittel unterbrechen, bespielen zwar mit einem Materialschwall sämtliche Dimensionen, die ihnen zugestanden werden, dies aber sorgfältig nach Modell. Insgesamt zeigt die Messe junge, nachdenkliche Kunst, die am Markt ernst genommen werden möchte und dies auch wird. Wenn sich die Strukturen der Preview im nächsten Jahr ändern werden, wenn tatsächlich etwas von diesem Kunstmarktgefüge aufgebrochen wird, entsteht vielleicht auch wieder mehr Raum für ein bisschen echte Unordnung, ein bisschen Verständnislosigkeit und doch noch mehr Faszination.

Die Preview Berlin läuft bis zum 10. Oktober und hat täglich von 13 bis 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 10 Euro, ermäßigt 6 Euro.

Flughafen Berlin Tempelhof
Hangar 2
Einfahrt Columbiadamm 10
D-12101 Berlin

09.10.2010

Quelle/Autor: Kunstmarkt.com/Julia Brodauf

Weitere Inhalte:
Gesamt Treffer 13
Seiten: 1 • 2

Events (1) • Berichte (1) • Variabilder (11)

• **Veranstaltung vom:**

• **Bericht:**

• **Variabilder:**

[08.10.2010, Preview Berlin - The Emerging Art Fair](#)

[Zwischen Reduktion und Integration](#)